



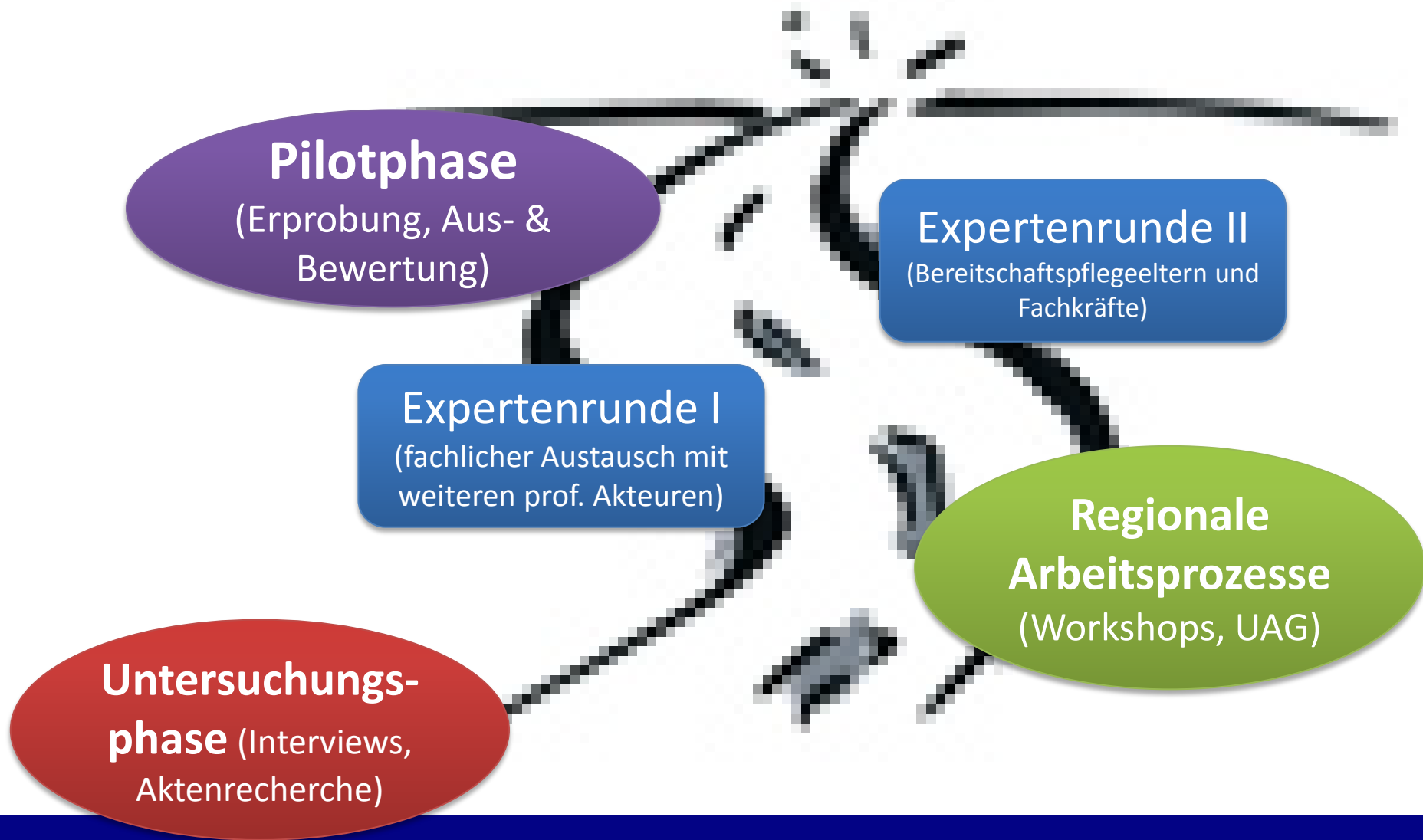
# Fachtagung Bereitschaftspflege

## Workshop 20

### „Brennpunkte in der Bereitschaftspflege“

#### Ausgewählte Erkenntnisse aus dem Modellprojekt Bereitschaftspflege

Dipl.-Päd. Judith Pierlings  
Bonn, 20.04.2017



*Be- und Entschleuniger*

**PERSPEKTIVKLÄRUNG**

**Koproduktion der Fachkräfte**  
Knackpunkte  
Impulse von der Praxis für die Praxis

**Bereitschafts-  
pflegeeltern als  
wichtige Akteure**

**Familienrechtliche  
Verfahren  
Knackpunkte &  
Impulse**

**WEITERVERMITTLUNG & ÜBERGANG**

## ❖ Rollen und Zuständigkeiten

*„Einfach und gleichzeitig schwierig – der Teufel liegt im Detail.“*

## ❖ Uneinigkeit und Intransparenz in Bezug auf Kriterien für eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie

*„Der ASD hat oft nur die Eltern im Blick, der Fachdienst die Kinder. Wenn die Perspektiven nicht zusammen kommen, bleiben die zu bearbeitenden Themen (insb. für Eltern) unklar.“*

## ❖ Unzureichende Verfahrensstrukturen

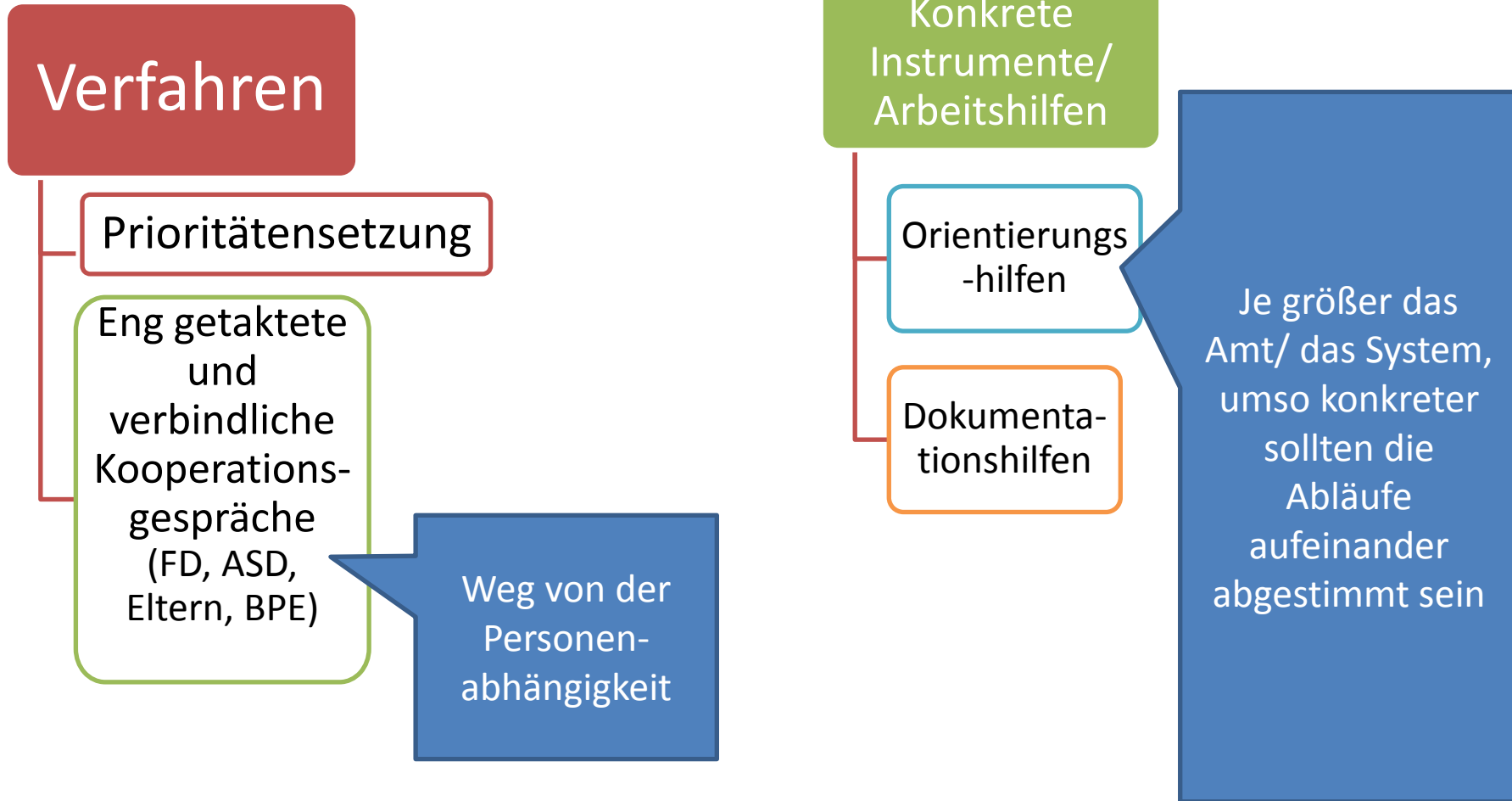
*„Es ist nicht geregelt, wann und wie Informationen fließen.“*

## ❖ Umgangskontakte

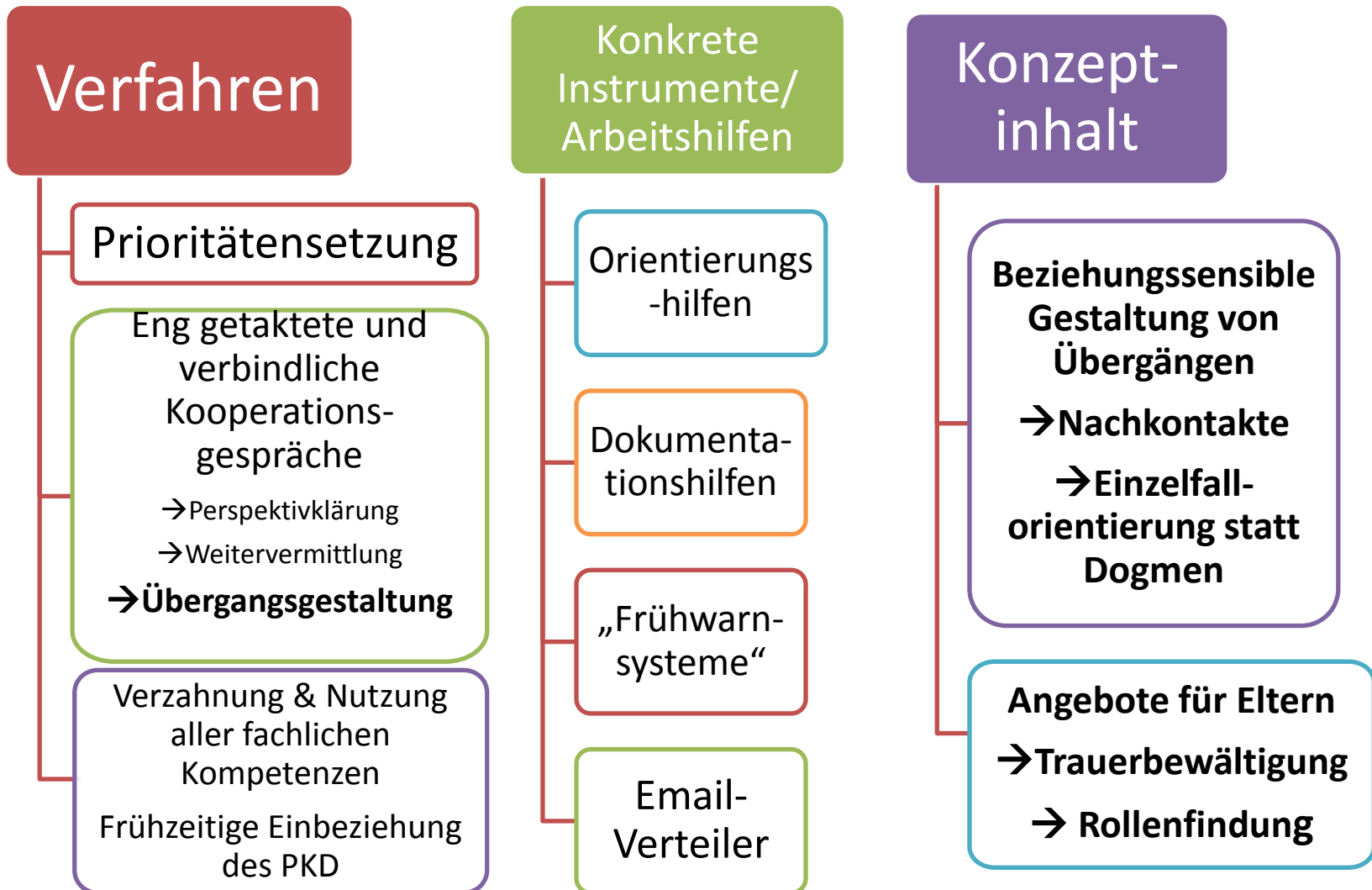
*„Satt und sauber- nix zu tun!?“*

*„Was kann Bereitschaftspflegeeltern zugemutet werden?“*

## ❖ Der ASD kennt das Kind nicht



- ❖ **Lange Suchprozesse, späte Beteiligung des Pflegekinderdienstes** *„Uns ist gar nicht klar, wann und unter welchen Voraussetzung eine Pflegefamilie gesucht werden kann.“*
- ❖ **Eine eigentlich geklärte Perspektive droht nochmal zu kippen; Fehlende Gespräche in dieser Zeit**  
*„Ihr wolltet doch einen guten Ort für mein Kind finden, warum klappt das nicht.“*  
*„Was verkaufe ich dem Kind hier, ich fühle mich wie ein Verräter.“*
- ❖ **Überstürzte Wechsel oder Beendigung als Belastungsquelle**  
*„Das geht meistens so schnell, da können wir gar nichts mehr mit auf den Weg geben.“*
- ❖ **Konzepte die Nachkontakte tabuisieren**  
*„Bei uns gibt es das nicht, das setzt sonst unkontrollierbare Dynamiken in Gang.“*



- ❖ **Familiengerichtliches Verfahren und Begutachtung als verzögernde Faktoren**  
*„Wenn das Gericht drin ist, dann dauert es. Da können wir nichts machen.“*
- ❖ **Unterschiede zwischen den beteiligten Professionen**  
*„Jugendamt und Gericht sprechen einfach eine andere Sprache.“*
- ❖ **Fehlen von Kooperations- und Kommunikationsstrukturen (übergeordnet und im Verfahren)**  
*„Wir kennen den Richter ja gar nicht.“*
- ❖ **Unzureichende Kenntnis über Aufgaben und Arbeitszusammenhänge der eigenen aber auch der jeweils anderen Professionen**
- **Zentrale Konsequenz:** Kooperationen etablieren und aktiv die eigene Handlungsfähigkeit nutzen



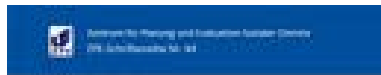
## Aufteilung in drei Kleingruppen

1. Perspektivklärung
2. Weitervermittlung
3. Kooperation mit Familiengericht

### Arbeitsauftrag:

- Bitte lesen sie sich das Material durch und tauschen sie sich in der Kleingruppe zu folgenden Fragen aus:
  - Was sind Ihre Resonanzen zu den Empfehlungen? Gibt es Zustimmung, Widerstände, Unklarheiten?
  - Welche Anregungen für die eigene Praxis können sie ableiten?

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*



[judith.pierlings@uni-siegen.de](mailto:judith.pierlings@uni-siegen.de)

Center for Social Policy

Chance Bewusstseinspflege

Impulse für eine einwilligungsfähige Praxis



[www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung](http://www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung)